

Zur « Schweinegrippe »

In den « Folia Pharmaco-therapeutica », dem offiziellen Informationsorgan der Agence Fédérale des Médicaments et des Produits de Santé, wird bestätigt, dass der verantwortliche Virus A H1N1 bisher nicht besonders aggressiv ist. Es wird auch gesagt, dass die zur Verfügung stehenden Anti-Grippemittel Tamiflu und Relenza die Grippeerkrankung selber weder heilen noch verhindern können. Trotzdem werden auch jetzt wieder, genauso wie für die angeblich Millionen von Menschen tötende Vogelgrippe, weltweit für viele Milliarden Euro Anti-Grippemittel eingelagert. Unsere föderale Gesundheitsministerin hat auch bereits viele Millionen Dosen Grippeimpfstoff bestellt: Dabei gibt es den Impfstoff noch überhaupt nicht und er wird erst dann zur Verfügung stehen, wenn der Höhepunkt der Grippewelle bereits vorüber ist.

Gefährlich könnte die "Schweinegrippe" nur dann werden, wenn der Grippevirus H1N1 mutieren und dadurch seine Gefährlichkeit für den Menschen ganz wesentlich erhöhen würde. Gegen diesen mutierten Virusstamm wäre dann aber der jetzt in Vorbereitung befindliche Impfstoff unwirksam! Hinzu kommt, dass gerade durch den Impfstoff eine sehr gefährliche Mutation des Virus beim geimpften Patienten heraufbeschworen wird, weil der Impfstoff eine Mischung von mehreren abgeschwächten Grippeviren enthält!

Nachdem in den weltweiten Medien die Panikmache vor diesem neuen Grippevirus haushohe Wellen geschlagen hat, kann man verstehen, dass die verantwortlichen Minister sich unbedingt vor dem Vorwurf der Verharmlosung schützen wollen. In diesem Bemühen dürfen sie aber nicht die nüchternen, wissenschaftlichen Erklärungen der Experten anzweifeln und glattweg ignorieren: Das ist inakzeptabel! Der Bevölkerung einen unwirksamen aber nicht harmlosen Impfstoff und weitgehend unwirksame aber nicht harmlose Grippemittel zuzumuten ist die Kehrseite der Medaille und beschwört den Vorwurf der politischen Fahrlässigkeit, wenn nicht sogar von Schwerwiegenderem, herauf!

Die föderale Regierung sollte sich deshalb umgehend, und in aller Transparenz, mit den wissenschaftlichen Experten der belgischen Universitäten und der Ärzteorganisationen konzertieren!

Dr. Joseph Meyer, St.Vith